

zum Verständnis der venezianischen Wirtschaft und Gesellschaft in einem bisher in dieser Zeit kaum untersuchten Bereich. Im Anhang findet sich eine Liste aller Galeerenkonvois von 1495–1569, deren Destination sowie der Namen der Kapitäne und der einzelnen Patroni (S. 311–319), ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis; ein Namenregister erleichtert den Zugang zu den prosopographischen Erkenntnissen.
Doris Stöckly

Robert FINLAY, *Venice Besieged. Politics and Diplomacy in the Italian Wars, 1494–1534* (Variorum Collected Studies Series CS 910) Aldershot u. a. 2008, Ashgate, XII u. 302 S., 1 Abb., ISBN 978-0-7546-5968-6, GBP 70. – Zehn zwischen 1976 und 2000 publizierte Aufsätze F.s zu Venedig in den Jahren nach dem französischen Einmarsch in Italien und während des Krieges gegen die Liga von Cambrai sind in diesem Band wiederabgedruckt und durch ein übergreifendes Personen- und Ortsregister erschlossen, allerdings unter einem etwas irreführenden Titel, denn um die militärischen Aktionen geht es in den meisten Aufsätzen nicht, vielmehr wieder einmal um den Mythos Venedig, um Marino Sanudos Diarien, um die Dogenwahl Andrea Grittis, um politische Karrieremuster oder auch um die venezianischen Reaktionen auf Portugals Handelsexpansion entlang der Kap-Route sowie über die venezianisch-ottomanischen Beziehungen in frühen 16. Jh. (wovon sich das Endjahr 1534 herleitet).
R. P.

Elio CARUSO / Elisabetta CARUSO, *Castrocaro nel Rinascimento. Il capoluogo della Romagna toscana tra Quattrocento e Cinquecento* (Storie) Cesena 2007, Editrice „Il Ponte Vecchio“, 300 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-8312-711-3, EUR 15. – Nach einem Vorwort der Bürgermeisterin und Kulturreferentin sowie der Tourismus- und Weinpromotionsinitiative „Vino e vite di Romagna“ würdigt Andrea BRIGLIADORI mit seinem Beitrag „Il lungo studio e il grande amore“ (S. 11–14) das anzuzeigende Werk von Vater und Tochter. Castrocaro, heute Castrocaro Terme e Terra del Sole südwestlich von Forlì, war im MA ein Adelssitz unter der Jurisdiktion des Erzbischofs von Ravenna, und daher wundert es nicht, daß die Burg in DF. I. 689 (Waffenstillstand mit dem Lombardenbund) auf Seiten Barbarossas genannt wird. Eine Blüte aber erlebte Castrocaro – wie die Vf. darlegen wollen – erst, als Florenz zu Beginn des 15. Jh. sein Einflußgebiet nach Norden in die Romagna ausweitete und Castrocaro zur Provinzhauptstadt der Provincia Florentina in partibus Romandiolaie machte, was sie bis 1579 blieb. Das Werk ist unterteilt in folgende Abschnitte: 1. Una storia millenaria (S. 17–55); 2. Storia della Fortezza di Castrocaro (S. 57–64); 3. Dentro le antiche mura della città (S. 65–86); 4. Il Comune (S. 87–98); 5. Notai a Castrocaro (S. 99–105); 6. Le famiglie più influenti della città (S. 107–116); 7. Una comunità ebraica a Castrocaro (S. 117–127); 8. Le Confraternite (S. 129–137); 9. Le attività economiche (S. 139–150); 10. Le terre di Castrocaro (S. 151–176); 11. Arte a Castrocaro tra '400 e '500 (S. 177–190); 12. La Fortezza oggi (S. 191–201) und 13. Appendice (S. 203–288), der größtenteils ungedruckte Quellentexte zur Geschichte Castrocaros enthält, die mitunter auch ins Italienische übersetzt sind. Ein Personenregister (S. 289–293), eine kurze Zeittafel der Geschichte von Florenz im 15. und 16. Jh. (S. 295–296) sowie eine Bibliografia (S. 297–300), die auch die nach den Hss.